

wunderbarmen

Das Magazin für Barmen

6/2022

אני יהוה לא תעבד
לא יהוה לא תשמש
לא תשא לא תענה
זכור את לא תחמד
כבוד אונ לא תחמד
דע לפני שאתה עומד



20 Jahre Snyagoge – „Es ist ein Wunder“

Wer war Paul Humburg?

Sanierungen abgeschlossen – Neues vom Barmer Verschönerungsverein

wunderbarmen

Wieder für Sie da!

Ramona

Ika Busch e.K.
 Groß- und Einzelhandel
 Dessous, Miederwaren, Bade-Moden
 und Nachtwäsche

Tütersburg 39, 42277 Wuppertal
 Tel. 0202/520979, Fax: 0202/527922,
 E-Mail: buxenthaler@wtal.de

Achtung, neue Öffnungszeiten:
 Di, Mi, Do 11-17 Uhr, Fr 13-17 Uhr
 Für einen Termin nach 17 Uhr genügt ein Anruf

Wer sich die bisherigen Ausgaben von wunderbarmen ansehen möchte, findet alle Magazine für Barmen als PDF unter der Adresse bergischeblaetter.de/wunderbarmen. Wir wünschen viel Spaß beim digitalen Blättern und Lesen!

Wunderbarmen



AKTUELLE AUSGABE



Thema
 Kater Salabim auf Glückstour

Aktuelles
 IHK-Empfang mit Fragen zur Klimakrise

Kultur

Inhalt

„Es ist ein Wunder“	4
Wer war Paul Humburg?	8
Sanierungen abgeschlossen	10

waschechter „Wunderbarmer“), von den Städten und ihren Bewohnern, von Kirchengemeinden und dem eigens gegründeten Förderverein.

Das kann man gar nicht deutlich genug betonen, denn die Synagoge ist nicht nur ein städtebauliches Glanzlicht in der Barmer Innenstadt – so architektonisch zurückhaltend sie auch gebaut wurde –, sondern eine Heimat für um die 2.000 Mitglieder der jüdischen Kultusgemeinde, die sich über das Bergische Land erstreckt.

Die Erbauung der Synagoge ist jedoch nicht ohne die Erwähnung der Bekennenden Kirche zu denken. Denn einerseits steht sie quasi im Garten der Kirche Barmen-Gemarke, dessen Grundstück der Kultusgemeinde geschenkt wurde. Zum anderen lautet ihre

Adresse Paul-Humburg-Straße. Das war der erste und einzige Präses der Bekennenden Kirche.

Damals wurde die Verfolgung der Juden in dieser „Oppositionskirche“ zum Nationalsozialismus zwar nicht offiziell verurteilt, aber die Schenkung des Grundstücks darf man durchaus als Wiedergutmachung verstehen. Und auch, wenn wir heute zum Großteil nicht mehr zur Generation der Verfolger gehören, ist es deshalb immer noch unsere Pflicht, die Synagoge, ihre Mitglieder und alles drum herum zu verteidigen – gegen einen nie verschwundenen Antisemitismus. Nehmen wir also den Geburtstag zum Anlass, immer dort, wo es nötig ist, laut zu werden!

Ihre Silke Nasemann

Am 5. Dezember 2022 kann die Bergische Synagoge in Barmen auf ihren 20. Geburtstag blicken. Das ist zwar kein wirkliches Jubiläum, aber ein guter Grund, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, dass ihre Entstehung im Zusammenspiel vieler Kräfte im Bergischen Land ermöglicht wurde. So gab es die Unterstützung von ganz oben (Johannes Rau, übrigens ein

Foto: Michael Mutzberg



Lebensqualität im Alter

Gemütlich, herzlich, fröhlich – so ist die Atmosphäre in unserem Haus. Die Lage: Ruhig und doch zentrumsnah zum Stadtteil Barmen. Der Außenbereich: Ein wunderschön angelegter Innengarten mit Hochbeet für Rollstuhlfahrer, Wasserlauf, Terrassen und Blumenbeeten.

Das Essen: Selbst gekocht nach Ihren Wünschen. Die Pflege und Betreuung: Liebevoll, gewissenhaft und individuell. Sie brauchen sich also nicht mehr zu verbiegen – wenn, machen wir das. Menschen mit Demenz leben bei uns in einem beschützten Zuhause.

Sind Sie interessiert?
Dann sprechen Sie uns gerne an.

sympathisch.
empathisch.
familiär.

Hans-Sachs-Str. 1
42281 Wuppertal

Tel.: 0202 – 25 15 0
Web: www.festina-lente.de

festina lente
Seniorenstift Wuppertal-Barmen

„Es ist ein Wunder“

Mitten in Barmen, direkt an der Gemarker Kirche gelegen, steht die Bergische Synagoge, die am 8. Dezember 2002 feierlich eingeweiht wurde. Jetzt wird ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert.

„Das Wiederaufblühen jüdischen Lebens in Deutschland war nach 1945 undenkbar.“ Das waren die einleitenden Worte von Ernst-Andreas Ziegler, Gründungsmitglied des Freundeskreises Neue Synagoge, bei einem Pressetermin im Café Negev in der Barmer Innenstadt. Aus seiner Sicht habe es in Wuppertal aber eine engagierte Bewegung zur Aufklärung der Zeit des Nationalsozialismus gegeben. Das sei auch wichtig, sei Wuppertal schließlich die Stadt des ersten Konzentrationslagers (Kemna), in der auch Joseph Goebbels eine Zeit lang agierte. Zudem stamme ein Arzt, der in Auschwitz an den Selektionen beteiligt war, aus Wuppertal.

Aber es sei auch die Stadt gewesen, in der zum Beispiel Kurt Schnöring mit seinen Büchern dafür gesorgt habe, dass viel zur Aufklärung getan wurde. Er und viele andere seien „ehrlich bemüht, sich damit auseinanderzusetzen“, so Ziegler. Und dieses Bemühen habe mit vielem anderen dazu beigetragen,

wunderbarmen

Herausgeber: Uwe E. Schoeblér

Redaktion

Silke Nasemann M.A. (verantw.), Michael Mutzberg (Fotos), Stephanie Trapp
Verlag und Redaktion
Bergische Blätter Verlags GmbH
Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal
Telefon 0202 / 2 50 67-0 • Fax 0202 / 2 50 67-24

Postanschrift:

Postfach 13 19 42 • 42046 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de
E-Mail: info@bergische-blaetter.de

Anzeigenleitung

Gabriele Schoeblér

Gesamtherstellung

Bergische Blätter Verlagsgesellschaft mbH, Wuppertal
USt-IdNr. DE121009609
Registergericht: Amtsgericht Wuppertal HRB 4981
Geschäftsführer Uwe E. Schoeblér
Titelkonzeption: Hans-Hermann Lücke

Mit Namen oder Kürzel versehene Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger und Bilder übernimmt der Verlag keine Haftung.



Blick in die Dachkonstruktion der Synagoge, die einem Davidstern nachempfunden ist

den Weg hin zu einer neuen Synagoge in der Stadt zu ebnen.

Als weitere Zwischenschritte zählte Ziegler unter anderem die Städtepartnerschaft mit dem israelischen Beer Sheva, die Gründung des Freundeskreises Wuppertal-

Beer Sheva, den Bau der Begegnungsstätte Alte Synagoge und die Gründung des Freundeskreises Neue Synagoge.

145 Rückkehrende

Die jüdische Gemeinde formierte sich 1945 in Wuppertal mit 145 Rückkehrenden neu, berichtete Leonid Goldberg, seit 1993 Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde, bei der Pressekonferenz. Mitglieder waren jene, die nach dem Nationalsozialismus nach Wuppertal zurückkamen – zum Beispiel aus den Konzentrationslagern. Zudem gehörten nun auch Solingen, Remscheid, Heiligenhaus, Radevormwald, Velbert und Wülfrath zur Kultusgemeinde.

Vor ihrer Vertreibung hatten sich die gläubigen Juden in der Stadt auf die Synagogen in Barmen und Elberfeld als liberale Gemeinden sowie in Betstuben als orthodoxe verteilt. Nun gab es nur noch eine Einheitsgemeinde, denn zu viele waren ermordet worden oder blieben – vor allem die Jüngeren – im Exil. Gottesdienste wurden nach orthodoxen Riten abgehalten, damit sich alle Rückkehrenden beteiligen konnten, berichtete Goldberg weiter. Doch es wurden immer weniger Mitglieder: 1989 gab es nur noch 65 Jüdinnen und Juden in Wuppertal.

Was danach geschah, bezeichnet Goldberg als Wunder: Ab 1991 konnten Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen Sowjetunion ausreisen. Heute kommen zudem wieder einzelne Familien aus der Ukraine in die Stadt, die ebenfalls jüdische Wurzeln haben. Damit wuchs die Gemeinde ab den 1990er Jahren schlagartig.

Der Gebetsraum in Elberfeld, der im ehemaligen Altenheim der Synagogengemeinschaft Elberfeld eingerichtet worden war, wurde damit schnell zu klein. Und auch das größere Gemeindezentrum in der Aue, das 1964 eingerichtet worden war, war zu klein. Doch die Gemeinde hatte weder Geld noch ein Grundstück, um eine Synagoge zu bauen, die Raum für alle Gemeindemitglieder bieten würde.

Über die Vermittlung des damaligen NRW-Ministerpräsidenten Johannes Rau hat die Gemeinde Barmen-Gemarke der Evangelischen

Kirche im Rheinland das Grundstück angrenzend an die Kirche abgekauft und der Kultusgemeinde geschenkt. Ein weiteres Wunder, wie Goldberg betonte. Die Gemeinde ist jene, in der 1934 die Barmer Bekenntnissynode ihre „Theologische Erklärung“ gegen den Zugriff der Nationalsozialisten auf die evangelische Kirche beschlossen hat, die zugleich ein Gegengewicht zu den NS-treuen Deutschen Christen sein sollte.

Dass sich Rau so für den Synagogenbau eingesetzt hat, habe auch persönliche Gründe, berichtete Stefan Kühn, Vorsitzender des Freundeskreises Neue Synagoge bei der Pressekonferenz: Als Kind habe Rau im November 1938 die Reste der niedergebrannten Synagoge in Barmen gesehen – ein Erlebnis, das ihn lebenslang geprägt habe.

Die Synagoge in Barmen war 1897 von Ludwig Levy gebaut worden, ganz in der Nähe der heutigen Synagoge, in der Scheurenstraße (heute Zur Scheuren). Über ihrem Eingang stand der Spruch „Denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker“ (Jesaja 56,7), der auch heute in hebräischer Schrift den Eingang der Neuen Synagoge ziert.

Viele Spenden

Zu der neuen Gemeinde gehörten nun etwas weniger als 2.200 Menschen. Gemeinsam mit ihnen arbeiteten Menschen wie Ziegler, die sich 1996 zum Freundeskreis Neue Synagoge zusammaten, an einem Finanzierungskonzept, um auf dem Grundstück jene bauen zu können. Für Ziegler war das eine Frage der gesamtgesellschaftlichen Akzeptanz, die Finanzierung auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Passend dazu übernahmen Alt-Oberbürgermeisterin Ursula Kraus und



Ihr Partner für alle Reisewünsche -
seit über 50 Jahren

Witte Flugdienst
Lufthansa City Center
Friedrich-Ebert-Straße 69
42103 Wuppertal

☎ 0202-9312121
✉ info@witte-flugdienst.de
🌐 www.witte-flugdienst.de

Ihr Reisebüro.
Weltweit.

 **Lufthansa City Center**
Witte Flugdienst



**Wohnen in
wunderbarmen.**

 **Allgemeine Baugenossenschaft Wuppertal eG**
Schwerinstraße 12 • 42281 Wuppertal
Telefon 02 02 – 25 08 60 • www.abg-wuppertal.de

Kurt Drees als ehemaliger Bürgermeister sowie Velberts langjähriger Bürgermeister Heinz Schemken den Vorsitz des Fördervereins.

Die Gemeinde sollte ein Drittel der Kosten des Baus übernehmen, die Städte im Einzugsgebiet ebenfalls ein Drittel und das Land das letzte Drittel beisteuern. Die Stadt Wuppertal gab der Gemeinde ein zinsloses Darlehen für deren Anteil. Auch bei den städtischen Anteilen seien vielfach wieder die katholischen und evangelischen Gemeinden für ihre Städte eingesprungen, indem sie Geld, unter anderem bei Basaren, gesammelt hätten, berichtete Goldberg weiter. Für den Bau, der 9 Millionen D-Mark kosten sollte, wurde der Wuppertaler Architekt Hans Christoph Gödeking ausgewählt.

Das Geld kam zusammen, sodass die Synagoge am 8. Dezember 2002 eingeweiht werden konnte. Und dabei geschah ein weiteres Wunder, so Goldberg: Neben Johannes Rau, mittlerweile Bundespräsident, kam auch Israels Staatspräsident Moshe Katzav der Einladung nach. Und damit waren erstmals gleich 2 Staatsoberhäupter bei einer deutschen Synagogen-Einweihung vor Ort. Und auch Gäste aus der israelischen

Partnerstadt Wuppertals waren damals mit dabei.

Besonders sei der Besuch Katzavs vor allem auch deshalb, weil das politische Israel zu der Zeit eher den Standpunkt vertrat, dass Juden in Israel leben sollten. Bei der Einweihung der Wuppertaler Synagoge habe Katzav jedoch gesagt, dass Juden überall leben könnten, ohne Israel als ihre Heimat zu vergessen, erinnerte sich Ziegler.

Nachfolger von Ursula Kraus als 1. Vorsitzender wurde 2010 Stefan Kühn, Dezerent der Stadt Wuppertal. Er und seine Vorstandskollegen – Horst Sassin, Gunther Wölfiges, Ulrike Schrader, Sigrid Runkel, Ruth Tutzing, Leonid Goldberg, Bruno Hensel und Ernst-Andreas Ziegler – sehen die Aufgabe des Vereins heute darin, das jüdische Leben im Bergischen Land weiter aufblühen zu lassen, wie Kühn bei der Pressekonferenz berichtete.

3 Konzerte

Mit insgesamt 4 Konzerten will der Freundeskreis auf das Jubiläum der Synagoge aufmerksam machen. Eins fand bereits Ende September mit dem



Ein Wandteppich mit der 7-armigen Menora in der Synagoge

Die beste Wanne im Tal!

WUPPER-KÜCHEN

Ihr Küchen - Profi in Wuppertal

EINMALIG IN DER REGION:
Ihr starker Partner mit
TIEFPREIS-GARANTIE!

Tel. 0202 - 96 31 12 - 0
info@wupper-kuechen.de

Beste Beratung -
Bester Service

Hier finden Sie uns :
Uellendahler Straße 460
D-42109 Wuppertal



Wuppertaler Saxofonisten und Leiter des Saxofonorchesters „Sax for fun“ sowie seinem Oktett „Gibt Acht“ statt. Auch die weiteren 3 Konzerte sind in der Gemarker Kirche (Zwinglistraße 5).

Das nächste Konzert findet am 13. November statt. Um 16 Uhr wird der Popchor „Chor and more“ unter der Leitung von Hilde Kuhlmann englische, deutsche und hebräische Lieder in mehrstimmigen Arrangements singen.

Im neuen Jahr kommt mit dem Wuppertaler Kammerchor „Amici del canto“ das nächste Konzert: Es beginnt am 26. Februar um 18 Uhr. Unter der Leitung von Dennis Hansel werden unter anderem

Psalmvertonungen jüdischer Komponisten gespielt.

Den Abschluss macht am 5. März Roswitha Dasch mit dem Duo Doyna und weiteren Freunden. Ab 17 Uhr verspricht Dasch einen Abend mit osteuropäischer Klezmer-Musik und Liedern in jiddischer und hebräischer Sprache.

Synagoge// Die Synagoge ist in ihrer Farbigkeit mit den hellen Steinen an das antike wie moderne Jerusalem angelehnt. Die 9 schmalen Fenster an der Paul-Humburg-Straße erinnern an den 8-armigen Chanukka-Leuchter und seinen Anzündler. Der fast runde Gottesdienstraum liegt im

Erdgeschoss und ist mit einer Galerie ausgestattet. Er bietet insgesamt 300 Sitzplätze. Die Stahlfachwerkkonstruktion im Dach zeigt einen Davidstern, die durch Fenster viel Licht in den Saal lässt. Darunter liegen der Gemeindesaal und die Räume des Gemeindezentrums. Zur Gemarker Straße hin liegt das koschere Café Negev, benannt nach der Wüstenregion in Israels Süden, in der die Partnerstadt Beer Sheva liegt. Bei dem Café handelt es sich auf Wunsch der Gemeinde ausdrücklich um einen Ort für alle, der auch ohne vorherige Anmeldung besucht werden kann. Das Wort Synagoge stammt übrigens aus dem Griechischen und bedeutet Ort der Versammlung.

Silke Nasemann

Über dem Eingang der neuen Synagoge steht „Denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker“ (Jesaja 56,7) – was auch über dem Eingang der alten Synagoge in der Scheurenstraße stand



Martin Kehde Malermeister
Restaurator im Malerhandwerk
Betriebswirt des Handwerks

Raumgestaltung • kreative Techniken
Teppichböden • Spanndecken
Restaurierungen • Fassadengestaltungen

Höfen 84 a • 42277 Wuppertal
Tel. 0202 / 66 63 94
info@maler-kehde.de • www.maler-kehde.de

MITHILFE
Pflege von Mensch zu Mensch

www.mithilfe-pflege.de • info@mithilfe-pflege.de

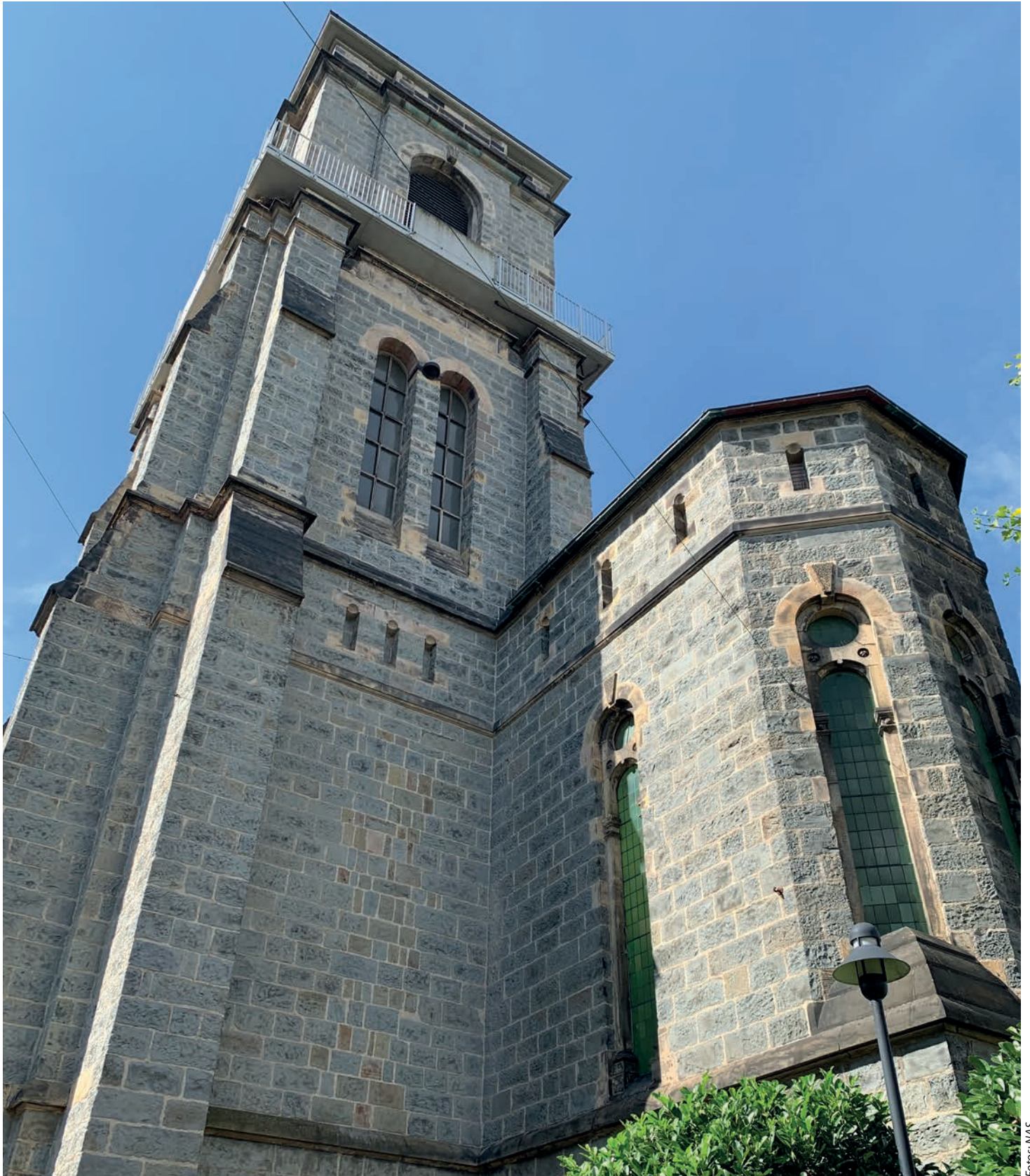
- ✓ ambulanter Pflegedienst
- ✓ Tagespflege
- ✓ Pflege-Wohngemeinschaft
- ✓ Wohnen-PLUS

Zentralruf: 02 02 / 254 66 66

Wer war Paul Humberg?

Die Bergische Synagoge in Barmen hat die Adresse Paul-Humberg-Straße.

Wer war dieser Mann?



Fotos: N&S

Der Gladbecker Autor Matthias Hilbert hat das Buch „Unvergessene Wuppertaler und oberbergische Glaubensboten“ geschrieben, das 12 Personenporträts enthält. Eines davon beschreibt Paul Humburg. Auf dieses Kapitel werden wir uns im Folgenden beziehen.

Paul Humburg lebte von 1878 bis 1945, zum größten Teil in Wuppertal. Seine 1. Pfarrstelle hatte er in Dhünn in Wermelskirchen, 1909 kam er als Pfarrer nach Elberfeld. Im 1. Weltkrieg war er Feldprediger, später wurde er Leiter des CVJM Westbundes (Christlicher Verein Junger Männer) mit Sitz in Barmen.

Die entscheidende nächste Station war jedoch ab 1929 seine Pfarrstelle in der Gemeinde Barmen-Gemarke. 1934 wurde er zum Präses der Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche im Rheinland gewählt. Als solcher kritisierte er vor allem die Vereidigung von Kindern und Jugendlichen in der Hitler-Jugend. Diese könnten gar nicht das Ausmaß des Eides abschätzen. Daneben störte ihn, dass die Vereidigung im Namen Gottes geschah.

Humburg wehrte sich nicht nur mit Worten gegen den Nationalsozialismus, sondern auch mit Taten: Heimlich und in der Nacht nahm er jungen Geistlichen die Prüfung im Namen der Bekennenden Kirche ab – und sorgte auch für deren Finanzierung. Das zog Hausdurchsuchungen, Verhöre und Verhaftungen nach sich.

Aufgrund gesundheitlicher Probleme ging er 1943 in den Ruhestand. Ein Nachfolger als Präses der Bekennenden Kirche wurde nicht mehr gewählt.

Sein Pfarrhaus in der Heinrich-Janssen-Straße wurde noch im gleichen Jahr beim Bombenangriff auf Barmen völlig zerstört. Er selbst war nicht vor Ort, sondern in Ostfriesland. Humburg ging es gesundheitlich immer schlechter und er konnte auch aufgrund der Zerstörung des Hauses nicht nach Wuppertal zurückkehren. Am 21. Mai 1945 starb er.

Bekennende Kirche// Die Bekennende Kirche war eine Oppositionsbewegung evangelischer Christen gegen Versuche der Gleichschaltung von Lehre und Organisation der Deutschen Evangelischen Kirche mit dem Nationalsozialismus. Sie wurde im April 1934 in Ulm gegründet. Im Mai fand die 1. Bekenntnissynode in Wuppertal statt, bei der die Barmer Theologische Erklärung verabschiedet wurde. Darin heißt es unter anderem, dass Jesus Christus der einzige Glaubensgrund der Kirche sei. Die Leitung der gleichgeschalteten Deutschen Christen wurde abgelehnt.



hausundgrund

DAS RECHNET SICH

- Die Eigentümer-Schutzgemeinschaft mit mehr als 1 Million Mitgliedern in Deutschland.
- **Jahresbeitrag nur 89.- €** ■ Dienstleistungen und Rechtsberatungen zum Immobilien-Eigentum.
- Rechtssichere Nebenkosten-Abrechnungen.
- Einkaufsvorteile bei Partnerfirmen in Handel und Handwerk.

Haus & Grund
WUPPERTAL

Barmen, An der Clefbrücke 2a - Elberfeld, Laurentiusstr. 9
www.hausundgrundwpt.de - Info 0202 25 59 50

Sanierungen abgeschlossen

Mit gleich 2 Sanierungserfolgen ist der Barmer Verschönerungsverein in den Herbst 2022 gestartet

Zuletzt wurde der Toelleturm am oberen Ende der Barmer Anlagen 1990 komplett saniert. Das hatte gut eine Million D-Mark gekostet. Nun musste nach über 30 Jahren das Treppenhaus erneuert werden – sowohl die Treppenstufen als auch die Podeste im Turm. 38.000 Euro hat das diesmal gekostet. 4.000 Euro hat der Barmer Verschönerungsverein (BVV) bezahlt, dem der Turm gehört. 15.000 Euro kommen von der Bezirksvertretung Barmen und weitere 19.000 Euro aus einem Denkmalschutz-Sonderprogramm der Bezirksregierung Düsseldorf.

Für die Fördergelder eingesetzt haben sich sowohl der Bundestagsabgeordnete Helge Lindh als auch Barmens Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke. Letzterer setzt sich auch für die Sanierung des Brunnens an der Adolf-Vorwerk-Straße vor dem Toelleturm ein. Der ist derzeit eingezäunt.

Der Toelleturm liegt 333 Meter über dem Meeresspiegel und hat eine Turmhöhe von 26,5 Metern. Die Aussichtsplattform, die bei gutem Wetter geöffnet wird, bietet damit in einer Höhe von 360 Metern einen 360-Grad-Rundblick auf Wuppertal und die angrenzenden Regionen.

Und noch eine Sanierung konnte abgeschlossen werden: die der Skulptur „Knabe mit Taube“ in den unteren Barmer



Foto: BVV

(Von links:) Helge Lindh, Peter Prange (BVV), Axel Jütz (Sparkasse), Arnd Krüger und Ralf Kloke (Handwerk), Hans-Hermann Lücke und Klaus-Günther Conrads

Anlagen, oberhalb des Wasserzulaufs am Klinkerbrunnen. Sie steht auf einem Natursteinsockel und hat eine Höhe von 110 Zentimetern.

Zuletzt lagerte die Bronzeskulptur zerbrochen in einer Garage, während der Klinkerbrunnen saniert wurde. Das Geld für

die Reparatur der Figur fehlte dem BVV. Deshalb wurde überlegt, ob es sich überhaupt lohnte, sie wieder aufzustellen, denn damit sei sie auch von Diebstahl und Zerstörung bedroht, wie man es von anderen Arbeiten bereits kenne, berichtet Vereinsmitglied Klaus-Günther Conrads in einer E-Mail.

2 Spenden brachten die Lösung: Die Skulptur konnte repariert und zugleich ein 3D-Druck von ihr angefertigt werden. Letzterer wurde nun im Park aufgestellt. Aufgrund des geringeren Materialwerts hofft der Verein, dass sie vor Diebstahl geschützt ist.

Die Skulptur stammt von dem Hannoveraner Künstler Kurt Lehmann und wurde 1953 nach einem Entwurf aus dem Jahr 1936 gefertigt. In Wuppertal aufgestellt wurde die Skulptur 1954. Sie war ein Geschenk des Barmer Verschönerungsvereins zum 25-jährigen Stadtjubiläum. Einen 2. Abguss hatte die Stadt Kassel erworben, ein weiterer ging nach Osnabrück.

WeihnachtsMARKT

FREUEN SIE SICH AUF EINEN GANZ BESONDEREN TAG VOLLER WEIHNACHTSZAUBER & BESUCHEN SIE UNS AM SONNTAG, DEN 04. DEZEMBER 13 - 18 UHR IM LIFE-NESS SAUNAGARTEN!

WWW.LIFE-NESS.DE

Im Dezember...
BEKOMMEN SIE BEIM KAUF EINER MEHRFACHKARTE IMMER 1 BESUCH GESCHENKT!

BEIM KAUF EINER 11ER KARTE SPORTLER BEKOMMEN SIE 1 Besuch gratis

BEIM KAUF EINER NESSI-KNIPPSKARTE BEKOMMEN SIE 1 Besuch gratis

BEIM KAUF EINER 11ER KARTE FRÜHSCHWIMMEN BEKOMMEN SIE 1 Besuch gratis

life-ness
erleb' dich neu

Carl-Diem-Str. 33 · 42477 Radevormwald · Anfahrt über Kottenstr. · P kostenlos